



Sozialpädagogisch begleitetes Jugendwohnen

Das Jugendwohnen ist ein Unterstützungsangebot für junge Menschen, die primär ausbildungs- und arbeitsmarktbedingt an einem neuen Wohnort auf sich allein gestellt sind und ihren Alltag gestalten (müssen). Jugendwohnheime bieten diesen jungen Menschen während der Ausbildung ein Zuhause und eine sozialpädagogische Begleitung. Dieses Angebot richtet sich an verschiedene Zielgruppen, auch an junge Menschen, die aus sozialen Gründen nicht mehr in ihrer Herkunftsfamilie wohnen können, die individuell beeinträchtigt oder von sozialer Benachteiligung betroffen sind und daher besonderer Unterstützung bedürfen, um einen Ausbildungsplatz zu finden bzw. eine Ausbildung zu bewältigen. Jedes Jahr finden rund **200.000** junge Menschen in **ca. 500** bundesweiten Jugendwohn-Einrichtungen ein Zuhause auf Zeit.



„Jugendwohnen fördert Chancengleichheit.“

So stärken die Mitgliedsorganisationen der Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS) e.V. junge Menschen



Bezahlbarer Wohnraum für die Fachkräfte von morgen

Jeder Wohnheimplatz steht grundsätzlich im Kontext der schulischen oder beruflichen Ausbildung. Er bietet zukünftigen Fachkräften bezahlbaren Wohnraum, wenn zum Beispiel der Ausbildungsplatz von dem eigentlichen Zuhause weit entfernt ist. Etwa die Hälfte aller Auszubildenden im Jugendwohnen hätte eine Ausbildungsstelle ohne den Platz im Jugendwohnen nicht annehmen können.



Jugendwohnen für unbegleitete junge Geflüchtete

Für unbegleitete junge Geflüchtete stellt das Jugendwohnen einen sinnvollen Übergang von der Unterstützung im Rahmen der Hilfen zur Erziehung hin zu einem eigenständigen Leben dar. Die deutsche Sprache und eine Werteorientierung werden quasi „nebenbei“ vermittelt. Auch der Umgang mit Traumata kann Bestandteil der sozialpädagogischen Begleitung sein.



Wenn es zu Hause nicht mehr funktioniert

Jugendwohnen macht Neuanfänge möglich. Wenn es zu Hause nicht mehr funktioniert, können junge Menschen unter und über 18 Jahren über das Jugendamt im Jugendwohnen unterstützt werden. Die sozialpädagogischen Fachkräfte begleiten den Neuanfang und vermitteln Alltagskompetenzen. Auch Themen wie Verschuldung oder Zukunftsangst kommen auf den Tisch.



Blockunterricht in einer anderen Stadt

Ausbildung in Dresden und theoretischer Unterricht in Nürnberg? Heutzutage keine Seltenheit mehr. Viele Jugendliche reisen blockweise für einen Teil ihrer Ausbildung in

andere Städte. Neben der sozialpädagogischen Begleitung erhalten sie in den Jugendwohnheimen auch Vollverpflegung – und können sich so voll und ganz auf ihre Ausbildung konzentrieren.

Barrierefrei und individuell

Weil immer mehr Einrichtungen des Jugendwohnens über barrierefreie Zimmer verfügen und individuelle Unterstützungsangebote bieten, finden Jugendliche mit Beeinträchtigungen hier bezahlbare Zimmer. Dem Erlernen von Alltagskompetenzen und der Verselbstständigung kommt hier eine besondere Bedeutung zu.

Die Forderungen der BAG KJS:

Um das Potenzial des sozialpädagogisch begleiteten Jugendwohnens langfristig zu sichern, bedarf es folgender Rahmenbedingungen:

- Jugendwohnen muss für alle Auszubildenden bezahlbar sein.
- Junge Menschen mit Fluchtgeschichte brauchen eine verlässliche finanzielle Förderung im sozialpädagogisch begleiteten Jugendwohnen – auch über das 18. Lebensjahr hinaus.
- Der Mehrwert des Jugendwohnens muss für junge Menschen besser zugänglich gemacht werden.
- Fördermöglichkeiten für Blockschüler*innen müssen bundesweit vereinheitlicht werden.
- Im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention muss das Jugendwohnen inklusiv ausgerichtet werden.
- Einbeziehung von sozialpädagogisch begleitetem Jugendwohnen als stabilisierendes und mobilitätsermöglichendes Angebot bei Forschungsprojekten und Veröffentlichungen zu den Themen Jugendhilfe, Jugendsozialarbeit und Ausbildung.
- Verbesserung der Investitionskostenförderung für den Erhalt, die Modernisierung und Verbesserung der digitalen Infrastruktur im Jugendwohnen.

